

„Aiwanger bietet selbst schon Kabarett“

Holger Paetz ist seit über einem halben Jahrhundert auf den Bühnen des Landes unterwegs. Als unerbittlicher Priester kommt er nach Königsbrunn.

„Fürchtet Euch!“ heißt das Programm, mit dem Sie in Königsbrunn zu Gast sind. Wovor muss das Publikum sich bei der Buß- und Fastenpredigt fürchten? Holger Paetz: Vor mir natürlich. Der Priester ist unerbittlich.

Wovor haben Sie sich zuletzt gefürchtet?

Paetz: Eigentlich ist der Kabarettist ja furchtlos. Das behauptet er zumindest. Privat fürchte ich mich vor dem, wovor sich alle fürchten: Krankheit, Aiwanger wird Kanzler, solche Sachen.

Furchtlos müssen Sie auch im Umgang mit den Zielen Ihres Kabarett sein, oder?

Paetz: Man sollte keine Furcht haben, Dinge zu thematisieren. Auch wenn es dem Publikum nicht schmeckt. Beim Gendern verrete ich eine andere Position als die meisten. Ich halte das für ein Experiment, das entweder scheitert oder nicht. Als Kabarettist kann man eine schöne Reaktion erzielen, wenn man sich über das Gendern aufregt. Aber ich sehe das anders. Sprache verändert sich. Wir werden in zwanzig Jahren ganz anders reden als heute. Man sollte nicht versuchen, der vermeintlichen Mehrheitsmeinung zu frönen.

Was unterscheidet die Buß- und Fastenpredigt vom klassischen Kabarett? Außer dem Kollar.

Paetz: Die Fastenzeit ist im katholischen Raum eine Besonderheit. Nach Fasching sollten wir kürzer treten. Dieses religiöse Motiv nehme ich auf. Es geht um das Schlanksein oder Enthaltung. Dazu kommt das Derblecken, eine Schelte der Politiker. Diese Themen nutzt der Priester. Er ist eine undefinierbare religiöse Person, ein ziemlich arroganter Typ, würde ich sagen.

Gibt es für den Priester Vorbilder?

Paetz: Ich war ja protestantisch. Bei uns ging es immer etwas milder zu. Wir haben nicht die von der Kanzel donnernden Priester erlebt.

Sie stehen seit mehr als einem halben Jahrhundert auf der Bühne.



Vor dem unerbittlichen Priester muss das Publikum in Königsbrunn sich laut Holger Paetz fürchten. Foto: Erik Dreyer

Wie finden Sie noch neue Themen oder Perspektiven?

Paetz: Ich habe eine lange Zeit Monatsrückblicke im Valentin-Karlstadt-Museum gemacht. Da war ich gezwungen, den politischen Monat zu behandeln, auch Themen, die ich nicht mag. Das war eine sehr gute Schule. Dieter Hildebrandt, mit dem ich zusammenarbeiten durfte, hat den schönen Satz gesagt: Die Menschen wollen, dass wir ihnen helfen. Also, dass

wir einen satirischen Blickwinkel auf die unangenehmen Probleme unserer Zeit eröffnen. Im Idealfall kann es ein erlöstes Lachen geben.

Damit lässt sich die Frage, was Sie von Dieter Hildebrandt gelernt haben, schon abhaken.

Paetz: Mich hat auch seine unglaublich frische, unarrogante Art, auf Menschen und Themen loszugehen, inspiriert. Er wollte, auch wenn er im Krankenhaus lag, am

liebsten gleich wieder auf die Bühne gehen. Das war ein toller Typ.

Wenn Sie auf die Jahrzehnte zurückblicken: Welche Politikerinnen und Politiker waren besonders dankbare Zielscheiben oder Inspirationsquellen?

Paetz: Wir sind in Bayern gesegnet mit Politikern, die sich immer wieder aus dem Fenster lehnen. Ob das Söder ist oder ob es Seehofer und Stoiber waren. Die CSU gibt

immer was her. Weil die uner-schütterliche Alleinherrschaft in Bayern natürlich Auswuchs hat die vom Kabarettisten aufzuspie-ßen sind. Außerdem zählt der schon erwähnte Hubert Aiwanger dazu. Da muss man aber aufpassen, weil er selbst schon praktisch Kabarett bietet. Man kann seine Texte fast eins zu eins zitieren.

Sie sind in Unterfranken aufgewachsen, ab den 1970er-Jahren viel auf Münchner Bühnen aufgetreten, waren über die Jahrzehnte in sämtlichen Regionen Bayerns unterwegs. Gibt es beim Humor Unterschiede innerhalb des Freistaats?

Paetz: Es gibt vermeintliche Unterschiede, aber man täuscht sich gewaltig. In der Weingegend heißt es immer, da seien die Leute lockerer drauf. Aber das muss überhaupt nicht sein. Große Unterschiede sehe ich in Bayern nicht. Es ist etwas anderes, wenn ich etwa ins Rheinland komme. Da gibt es schon Verwerfungen, weil Menschen meine Art der Präsentation nicht gewohnt sind. Da erkläre ich Sachen, die im Dialekt sind. In Baden-Württemberg kann ich nicht zu viel Aiwanger machen. Das ist zu speziell. Die haben da ihre eigenen Aiwangers.

Interview: Marco Keitel

Zur Person

Holger Paetz ist Kabarettist, Liedermacher und Autor. Er ist in Unterfranken aufgewachsen und tritt seit den 1970er-Jahren auf Kleinkunsth Bühnen in Bayern und ganz Deutschland auf. Bis 2009 war er beim Starkbieranstich am Nockberg Hauptautor des Singspiels. Für die Sendung „Scheibenwischer“ verfasste er Texte zusammen mit Dieter Hildebrandt, der als einer der größten Kabarettisten der deutschen Geschichte gilt. Am 23. März kommt Paetz mit seiner Buß- und Fastenpredigt nach Königsbrunn. Das Programm beginnt um 19.30 Uhr. Karten gibt es im Kulturbüro, Telefon: 08231/606260, und bei der Stadtbücherei, Telefon 08231/606255. Pro Ticket gibt es ein Freibier.